

geschossen zu Voss (Bergen Stift) circa 1. März 1868 — ist noch keine Spur des Frühlingsgewandes zu entdecken.

Währenddem die Frühjahrstracht der Rype-Orre bisher unbekannt ist, existirt dagegen ein Bericht über ein in seiner Sommertracht stehendes Specimen.

Herr Sommerfelt jun.<sup>1)</sup> beschrieb 1823 ein Exemplar in diesem Kleide, welches er aus Thoten (nächst dem Mjösen-See in Norwegen) erhielt, im „Magazin for Naturvidenskaberne“ I. Aarg. 2. B. p. 71 (Christiania, 1823.) Nach der Grösse des Vogels zu urtheilen, scheint es ein Männchen gewesen zu sein. Der Bericht lautet folgendermassen:

(Männchen? im Sommer [Juli]) „Caput, collum, dorsum, pectus Tetraonis tetricis foeminae. Remiges primores et secundariae albae, plurimum tetricum albae.

<sup>1)</sup> Ein Sohn jenes Herrn Sommerfelt, von dem oben (p. 1) erwähnt ward, dass er zuerst den Bastardcharakter dieser Form zur Kenntniss gebracht habe.

Rhachis remigis 1<sup>mo</sup> fusca. Rectrices nigrae apicibus albis, duabus mediis nigris ferrugineo = undulatis exceptis. Cauda non forficata. Abdomen et femora ut in T. tetrica foemina, modo pennis singulis albisornata. Digniti sublanati. Magnitudine T. tetricis foeminae“. —

Die Färbung des Sommerkleides repräsentirt daher im Allgemeinen jene der Birkhenne, ist jedoch durch das Vorhandensein einiger weisser Federn am Abdomen von jener unterschieden. Auch die Schwanzfedern differiren von denen des Winterkleides, u. zw. darin, dass das mittlere Paar braune Querbänder besitzt. Eine Ungenauigkeit hat wahrscheinlich hinsichtlich der Beschreibung der Schwungfedern als „weiss“ anstatt „weisslich“ stattgefunden, da es kaum anzunehmen ist, dass die weisse Färbung im Sommer weiter ausgedehnt sein sollte, als dies im Winter der Fall ist (und die Angabe „digniti sublanati“ spricht gegen die Möglichkeit, dass das Exemplar ein partieller Albino des Tetrao tetricus Weibchen war).

(Fortsetzung folgt.)

## Die im Beobachtungsgebiete Neustadt bei Friedland in Böhmen vorkommenden Vogelarten.

Von Robert Eder.

Das Beobachtungsgebiet umfasst den Umkreis von Neustadt in einem Umfange von einer bis zwei Stunden Entfernung. Die dem Beobachtungsgebiete gezogenen Grenzen sind im Süden die Tafelfichte mit den Vorbergen Kupferberg und Sauberg, im Westen das eine halbe Stunde entfernt liegende Dorf Lusdorf, welches durch Felder und Wiesen von Neustadt getrennt wird. Längst der mit Ebereschensbäumen bepflanzten Bezirksstrasse, die nach Friedland führt bis zum Glitzbusche einerseits, anderseits bis zum Dorfe Rückersdorf ziehen sich ebenfalls Felder und Wiesen dahin. Nördlich bildet das Dorf Heinersdorf die Grenze, von Neustadt durch einen hügeligen Waldstreifen getrennt, der auf österreichischer Seite Heinersdorfer Forst genannt wird und welcher sich von West nach Ost und zwar von Neugersdorf in Preussisch-Schlesien bis Rückersdorf ausdehnt. Die 1122 Meter hohe Tafelfichte ist der höchste Punkt des Isergebirges. Das Klima ist hier, wie dies die hohe Lage bedingt, rauh. Die Wärmeverhältnisse des Frühlings sind infolge der sich oft noch im Mai einstellenden Fröste ungünstig, jene des Sommers sind verhältnissmässig günstiger, doch haben die Sommermonate wieder viele Regentage zu verzeichnen: der Herbst ist zumeist gleichmässig schön, aber der Winter, obzwar er sich für gewöhnlich nicht gerade durch bedeutende Kältegrade auszeichnet, ist nur vier Wochen länger andauernd als im Flachlande Böhmens. Der herrschende und stärkste Wind ist der Südwest. Die durchschnittlich mittlere Jahrestemperatur beträgt nach Dechant G. Menzel's Physiographie des Isergebirges in Neustadt + 5.6° R., (dagegen in Friedland, das nur eine Meile von Neustadt entfernt ist, schon + 6.2° R.) in den höheren Regionen des Isergebirges nur wenig über + 3° R. Als mittlere Temperatur der Monate Juni, Juli und August findet Dechant Menzel nach Beobachtungen im Laufe von 7 Jahren in Schönwald bei Rückersdorf die günstige Sommerwärme von + 14.2° R. Der Wasserreichthum des Isergebirges ist ein bedeutender und ist das Gebirge selbst als nass und sumpfig bekannt. Die Bewaldung besteht zumeist aus Fichten, ferner auch Tannen, Kiefern und Buchen, andere Waldbäume kommen nur vereinzelt vor. Farren, Heidekraut,

Himbeeren, Brombeeren und einige Arten Moose bedecken den Waldboden. Die Flora ist nicht reichhaltig, weist am Iserkamm jedoch einige alpine Pflanzen auf, auch die Fauna der Insecten, als Käfer, Schmetterlinge etc. ist nicht mannigfaltig. Die Feldfrüchte in Neustadt bestehen zumeist aus Hafer, Kartoffeln und Korn.

Die nun folgende Aufstellung der hier vorkommenden Vogelarten, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da einzelne Arten hier und auf dem Gebirge nisten mögen, welche ich aber noch nicht Gelegenheit hatte zu beobachten, insbesondere aber dürften von den Durchzugsvögeln noch viele interessante Arten zu verzeichnen sein, da über Neustadt nach Preussisch-Schlesien eine Vogelzugstrasse zu führen scheint, nachdem andere Beobachter, wie auch ich, die Einhaltung dieser Zugrichtung verfolgen konnten. Auch in dem interessanten Artikel des Herrn Med. Dr. Wladislaw Schier „Verbreitung der gänseartigen Vögel (Anseres) in Böhmen“ in Nr. 2 und 3 dieser Blätter fand ich zu meiner Freude obige Beobachtung bestätigt, da die eine der sechs verschiedenen von Süd nach Nord führenden Zugstrassen der Gänse als über Reichenberg und über Neustadt angegeben wird. Zu bemerken wäre noch, dass diese Zugstrasse bei Neustadt von der directen Richtung abweicht, was wohl durch das Gebirge bedingt wird, indem die Vogelzüge das Gebirge hier nicht überfliegen, sondern längst demselben von Westen nach Osten oder umgekehrt Neustadt überfliegend, gegen Wigandsthal in Preussisch-Schlesien ziehen.

### Rapaces.

**Milvus regalis auct. Rother Milan.** Wurde im Herbste 1884 in Lusdorf geschossen und von Herrn Lehrer Michel präparirt.

**Cerchneis tinnunculus L. Thurmfalke.** Dürfte seltener hier nisten. Am 6. Juni 1886 wurde ein Nest, das sich auf einer Kiefer befand, mit fast flüggen Jungen ausgenommen und das Männchen daselbst erlegt. Diese Vogelgruppe befindet sich präparirt hier.

**Astur palumbarius L. Habicht.** („Grosser Stösser“ hier benannt.) Obwohl möglichst verfolgt, finden sich diese Räuber stets wieder ein. Anfangs April dieses Jahres

wurde ein Paar beobachtet, als es im Neustädter Reviere zum Horste trug und am 14. April wurde das ♂ erlegt. Haustauben, Rehbühner, selbst einen alten Hasen hat einer der Habichte in nächster Nähe einer Villa geschlagen.

**Accipiter nisus L. Sperber.** („Kleiner Stösser“) häufiger Standvogel. Ein Sperbernest, dem die Jungen entnommen wurden, zeigte Ueberreste von 20 Vögeln, darunter Rothkehlchen, Drossel, Tannenmeisen, Goldhähnchen, Sperlinge, Staare und andere; nach der Frische des Uebriggebliebenen zu urtheilen, schien dies Nahrung von ein oder zwei Tagen gewesen zu sein. Ein Sperber hatte sich im verflossenen Jahre einen hierortigen Garten, woselbst 10 Paar Staare in Staarmistkästen, ferner Girlitze, Finken, Grasmücken, Rothschwänzchen und Bachstelzen nisteten, als Jagdrevier erwählt und holte sich tagtäglich, ja zumeist mehreremale des Tages, seinen Raub. Den Habichtskorb mit Sperlingen besetzt, mied er, ebenso wusste er für längere Zeit sich dem Gewehre fern zu halten. Endlich wurde er an einem nebeligen Herbsttage angeschossen, aber erst nach einigen Tagen in einem Gebüsch des Gartens gefunden. Der Sperber musste eben erst den Todeskampf ausgerungen haben; krampfhaft hielt er dürres Laub mit den Fängen und der Körper fühlte sich noch warm an. Der Vogel hatte nur den unteren Schenkelknochen entzwei. Beim Präpariren zeigte sich jedoch, dass an demselben Fange bereits früher der Oberschenkelknochen durch ein Schrotkorn zertrümmert worden und in etwas schräger Lage zusammengewachsen war. Das Schrotkorn fand sich zur Hälfte in der Röhre des Oberschenkelknochens steckend noch vor und war auf diese Weise eingewachsen. Diese wiederholte Verwundung ein- und desselben Körpertheiles mag wohl auch die Ursache gewesen sein, dass der Sperber nicht mehr die Regenerationskraft besass, sich auch diesmal auszuhelen.

Vor einigen Wochen jagte ein Sperber den Sperlingen in einem offenen Schupfen nach und wurde hier von einem Manne, der eben in der Nähe beschäftigt war, mit einem Stück Holz hinter einer Kiste, wohin der Sperber sich verfolgt sehend, flüchtete, erschlagen. In einer hiesigen Bodenkammer wurde vor einigen Jahren ein dem Neste kaum entflogener Sperber mit einem Waldkauz gefangen gehalten; eines Tages fand sich, dass der junge Sperber die grössere Eule zum grossen Theile gekröpft hatte.

Im Vorjahre wurde ein Sperberweibchen, welches auf einer Fichte noch weisswollige, erst wenige Tage alte Junge bebrütete und das Nest nicht verliess, von dem den Baum besteigenden Manne, welcher Letzteres herabholte, mit der Hand auf dem Neste gefangen und lebend mit den Jungen zum Herrn Lehrer Michel gebracht. Bereits einige Tage zuvor hatte derselbe Mann den Horst besichtigt, wobei der Sperber abflog. Obwohl gewiss acht Sperber in dem letzten halben Jahre hierorts vernichtet wurden, so treibt doch noch immer einer oder der andere sein, für die Vogelwelt so verderbliches Unwesen.

**Pernis apivorus L. Wespenbussard.** Ein Stück wurde im Herbste des Jahres 1884 beim Plündern von Wespennestern in dem eine Stunde von hier entfernten Badeorte Schwarzbach in Preussisch-Schlesien angetroffen und geschossen. Auch früher wurden daselbst schon öfter Wespenbussarde erlegt.

**Buteo vulgaris Bechst. Mäusebussard.**

**Archibuteo lagopus Brünn. Rauhfussbussard.** In meinem Besitze befindet sich je ein Stück präparirt, welche vor Jahren bei Heinersdorf geschossen wurden. Am 16. October 1885 Nachmittags beobachtete ich zwei

Bussarde durch längere Zeit in ziemlicher Höhe. Kreise beschreibend und wurden dieselben von Nebelkrähen heftig verfolgt, was sonst nach meiner Beobachtung nicht der Fall ist, wo der Bussard ein nicht so seltener Gast wie hier und den Krähen bekannt ist.

**Circus cyaneus L. Kornweihe.** Ein Exemplar wurde am 18. Jänner 1885 bei dem nahen Dorfe Rückersdorf geschossen und befindet sich dasselbe ausgestopft in meinem Besitze.

**Syrnium aluco L. Waldkauz.** Nistet hier in hohlen Bäumen und wurde beobachtet, dass er, Abends im Sommer über Felder streichend, Lerchen fing, wird jedoch seines sonstigen Nutzens wegen geschont. Herrn Lehrer Michel wurden im Jahre 1886 3 Stück Junge im Neste gebracht.

**Otus vulgaris Flemm. Waldohreule.** Ihr Vorkommen dürfte hier häufiger sein, als das des Waldkauzes. Ein Nest mit drei Jungen auf einer Fichte gefunden.

**Brachyotus palustris, Forster. Sumpfohreule.** Diese Eule wurde im Durchzuge zu wiederholten Malen, so im Herbste 1886 bei Lusdorf geschossen. In der Sammlung des Herrn Lehrer Michel ein Exemplar befindlich, welches 1884 im nahen Orte Bärnsdorf erlegt wurde.

### Fissirostres.

**Caprimulgus europaeus L. Nachtschwalbe,** hier „Nachtschatten“ genannt. Sommerbrutvogel, das Vorkommen nicht selten. Nistet am Waldrande des Heinersdorfer Forstes, habe ihn auch schon öfter des Abends im Städtchen fliegen gesehen. Ende Juni 1885 erhielt Herr Michel ein ♂ mit zwei ziemlich entwickelten Jungen.

**Cypselus apus L. Mauersegler,** Vulgarnamen Thurmschwalbe. Nistet auf dem hiesigen Kirchthurme; ich bemerkte im Vorjahre auch ein Paar, welches in einer Staarmästen nistete, was hier öfter vorkommen soll. Ankunft im Jahre 1885 am 16. April, kommt stets später als Hirundo und zieht früher ab.

**Hirundo rustica L. Rauchschnalbe,**

**Hirundo urbica L. Stadtschnalbe** kommen beide hier vor. Im Juni 1882, wo an einigen aufeinanderfolgenden Regentagen die Temperatur bis auf + 2° R. herabsank, kamen viele Schnalben um's Leben; ich versuchte einige erschöpfte Schnalben aufzufüttern, aber vergebens. In den nächstfolgenden Jahren waren stets nur sehr wenige Paare hier, erst im Jahre 1886 fanden sich wieder auffallend viele ein. Im Jahre 1886 die erste Schnalbe am 1. April im Durchzuge gesehen, grössere Züge am 15. April desselben Jahres beobachtet. Abzug am 30. Sept. In diesem Jahre kam die erste Schnalbe am 22. April an.

### Insectores.

**Cuculus canorus L. Kukuk.** Hier „Vogelstösser“ genannt. Jeden Sommer hier zu hören. Im Jahre 1885 den ersten Kukukruf am 29. April gehört, in diesem Jahre soll er am 28. April gerufen haben. Der Kukuk wird irrig als Raubvogel angesehen; es ist die Meinung verbreitet, dass er sich im zweiten Jahre in einen Sperber verwandle, eine andere Sage geht dahin, dass der Kukuk als erster Vogel, den er verzehrt, eines seiner Nähreltern wähle. Junge Kukuke wurden hier wiederholt in Bachstelzen-Nestern gefunden.

Im Mai 1886 wurde im Heinersdorfer Reviere ein Kukuk geschossen, welcher einen weissen Scheitel und sonst weisse Federpartien am Halse hatte. Der Unterschnabel war durch einen Schrotschuss verletzt, aber wieder vernarbt, was jedenfalls im Herbste des vorhergegangenen Jahres geschehen sein mag. Auch in der

Mauser war der junge Vogel zurückgeblieben, da er noch einige vorjährige Federn aufwies. Vielleicht war dies und der partielle Albinismus des Vogels eine Folge der Verletzung des Schnabels. Das Exemplar ist in den Besitz des Dresdener Museums übergegangen.

Ein hiesiger Gewährsmann erzählte mir, dass er vor 12 Jahren in Weigsdorf bei Friedland eine Bachstelze beobachtete, welche noch im October Atzung einem alleinstehenden Bauernhause zutrug; er forschte nach und fand einen jungen Kukuk, welcher dem Neste, das sich unterhalb des Daches der Hütte befand, nicht entschlüpfen konnte, nachdem die Abflugsöffnung zu klein war, ja selbst die Nesthöhle war zu klein, so dass der junge

Kukuk sich nicht entwickeln konnte und verkrüppelt wurde.

**Alcedo ispida L. Eisvogel.** Dürfte an den Wittig-Ufern in der Umgebung von Friedland nisten, hieher kommt er zuweilen zur Winterszeit. Früher kam er häufiger die Lomnitz heraufgeflogen, seitdem jedoch der Forellenbestand in derselben sehr abgenommen hat, ist er nur mehr selten zu sehen.

**Coracias garrula L. Blauracke.** Ab und zu wird im Herbstdurchzuge ein Stück geschossen und als grosse Rarität betrachtet. Im October 1884 habe ich 4 Stück auf den Feldern bei Rückersdorf angetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

## Ornithologische Beobachtungen aus dem Aussiger Jagd- und Vogelschutzvereine 1887 — III. Theil.

Von Anton Hauptvogel.

Im heurigen Jahre wurde die Ankunft und der Durchzug nachfolgender Vögel von mir beobachtet:

1. Sammtenten, 2 Stück auf der Elbe bei Pömmeler am 22. Februar.

2. Gänsesäger, 12 Stück auf der Elbe bei P.\*) am 22. Februar.

3. Trauerenten, 2 Stück und 6 Stück Gänse-säger am 5. März.

4. Tafelenten, 2 Stück auf der Elbe bei Schwaden geschossen am 5. März.

5. Spiessenten, 2 Stück auf der Elbe bei Schwaden geschossen am 13. März.

6. Reiherente, 1 Stück am 28. März geschossen. Die letzten 3 Arten wurden für die Schule in Schwaden ausgestopft.

7. Ziemer waren am 9. Jänner 10 Stück bei P.

8. Mäusebussard am 9. Jänner bei P. geschossen, derselbe hatte eine Nebelkrähe aufgekröpft.

9. Gelbe Bachstelze sah ich 1 Stück bei Schön-priesen am 29. Jänner.

10. Staar. Am 29. Jänner wurden die ersten 3 Stück in Kleische bei Aussig gesehen. Am 8. Februar kam 1 Stück in Aussig an, der in dem Nistkasten an der Mädchenschule nistet. Am 1. März kamen die, welche bei der Malzfabrik nisten. Am 4. März waren die Staare auf der Stadtkirche wieder zu sehen. Am 26. Februar kamen sie in P. an.

11. Feldlerchen am 22. Februar bei Aussig gesungen. Am 25. bei Mutzke zogen 6 Stück. Am 13. März ein Zug von circa 50 Stück bei Schön-priesen.

12. Dohlen. Am 27. Februar Vormittags 10 Uhr ein Stück über Aussig. Am 9. März ein Zug von über 100 Stück.

13. Gelbe Bachstelze, welche beim Eisenbau-Viaducte in P. nistet, kam am 6. März an.

14. Drossel, die erste am 6. März bei P. gesungen. Am 3. März kamen 8 Stück in Mutzke an.

15. Wilde Gänse zogen auf der Elbe bei P. gegen Norden 3 Stück. Am 11. April wurden 9 Stück beobachtet.

16. Möven am 6. März in P. auf der Elbe angekommen.

17. Wildtauben zogen über Mutzke 15 Stück am 26. Februar. Am 7. März kamen sie in P. an.

18. Rothschwänzchen. Der erste Hausrothschwanz, Männchen erschien in P. Früh gegen 10 Uhr bei Schneewetter am 13. März.

19. Rothkehlchen am 6. März.

20. Weisse Bachstelze, 12. März 2 Stück bei Mutzke, 13. März in Lobositz.

21. Kiebitz am 17. März bei Kleinpriesen, am 23. März bei P. 14 Stück.

22. Heidelerche bei P. am 21. März.

23. Girlitze am 10. April in P.

24. Wendehals am 19. und 22. April bei P.

25. Baumpieper in P. am 24. April.

26. Schwarzplättchen wurde am 24. April bei P. singen gehört.

27. Schwarzkehlchen bei P. am 24. April.

28. Uferschwalben, 6 Stück auf der Biela bei Aussig am 16. April.

29. Rauchschnalbe in P. angekommen 4 Stück am 7. April. Am 22. in Szemnsdorf, am 23. in Böhm.-Pockau. Am 23. ein Paar, welches in P. in Paul's Schupfen nistet, am 24. ein Paar, welches im Stalle in P. von meinem Schwager nistet, am 14. April 1 Paar, welches in der Fabrik von Herrn Wolfrum in Aussig nistet.

30. Stadtschnalbe, am 22. April 1 Paar, welches an Gauben's Hause in P. nistet. Heuer sind fast gar keine zu sehen. Am 12. Mai erschien Früh 6 Uhr ein Zug von einigen 50 Stück in P.

31. Störche zogen am 28. März 3 Stück an der Elbe gegen Süden.

32. Weidenlaubsänger in P. am 6. April.

33. Mauersegler, 8 Stück in Aussig angekommen am 27. April gegen Abend, sehr schön und warm. Am 5. Mai erschienen sie in ungeheurer Anzahl. Am 5. Mai in P. angekommen.

34. Kukuk in P. angekommen am 23. und 26. April.

35. Nachtigall. Am Zug hielt sich 2 Tage in P. am Schulberge auf am 29. und 30. April. In Lobositz am 29. April.

36. Dornreher (rothrückiger Würger) am 21. April.

37. Goldamsel angekommen in P.: 9. Mai.

38. Nachtschnalbe angekommen in P.: 8. Mai.

### Anmerkung.

1. Am 6. März beobachtete ich in Pömmeler Vormittags 10 Uhr einen grossen Zug Vögel in grosser Höhe. Sie zogen gegen N. dem Lauf der Elbe folgend

\*) P. heisst immer Pömmeler.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Robert

Artikel/Article: [Die im Beobachtungsgebiete Neustadt bei Friedland in Böhmen vorkommenden Vogelarten. 90-92](#)